

alterlichen Bußbüchern wird die Ermordung des eigenen Sklaven dann selbstverständlich ebenfalls mit einer Strafe belegt²¹. Diese Stellungnahme der Kirche hatte zur Konsequenz, daß weltliches und kirchliches Recht zunächst auseinanderklafften. Es ist nun leider ziemlich schwer festzustellen, wie lange dieser Zustand gedauert hat. Allein aus dem Westgotenreich gibt es hierzu ein klares Quellenzeugnis; denn dort hat König Chindasvinth (also erst um die Mitte des 7. Jahrhunderts) das westgotische Recht im Sinne der Kirche geändert²².

Wann bei Franken und Langobarden das weltliche Recht dem kanonischen Recht angeglichen worden ist, ist nicht so einfach zu sagen. Aber man wird vermuten dürfen, daß dies spätestens in der Zeit Karls des Großen geschehen ist. In der *Admonitio generalis* von 789 werden *homicidia infra patriam, sicut in lege Domini interdictum est*, verboten, dazu heißt es des weiteren: „und es soll kein Mensch getötet werden, es sei denn, das Gesetz befehle es“²³. Die Aussage ist vielleicht noch nicht eindeutig, doch sollte immerhin beachtet werden, daß hier auf die Zehn Gebote verwiesen wird, in deren Zusammenhang auch der Satz gehört: „Wer seinen Knecht oder seine Magd schlägt mit einem Stabe, daß er (oder sie) stirbt unter seinen Händen, der soll darum gestraft werden“ (Exod. 21, 20: *Qui percusserit servum suum vel ancillam virga et mortui fuerint in manibus eius, criminis reus erit*). Darüber hinaus hat Karl der Große es den Herren zur Pflicht ge-

canonischen Rechts im Abendlande 1 (1870) S. 202 f. In die späteste und erweiterte Rezension der Hispana, die Vulgatafassung, wurde das Konzil von Epao verkürzt aufgenommen; c. 34 des Konzils ist in dieser Version als c. 25 gezählt, vgl. Martínez Díez und Rodríguez, ebenda S. 191 ff., c. 25 S. 198. Aus früherer Zeit ist das Konzil von Elvira c. 5 zu erwähnen, hg. von Martínez Díez und Rodríguez, ebenda S. 243, vgl. dazu M. Meigne, *Concile ou collection d'Elvire?*, RHE 70 (1975) S. 301–387.

²¹) Die eben genannten Canones von Elvira und Epao wurden häufig in Bußbüchern rezipiert, so in dem Bußbuch Halitgars von Cambrai IV, 4f., hg. von Herm. Jos. Schmitz, *Die Bußbücher und die Bußdisciplin der Kirche* 1 (1883) S. 723 und 2 (1898) S. 280, von Hrabanus Maurus, *Poenitentiale ad Heribaldum* c. 3 (Migne PL 110, Sp. 471), ebenso in seinem *Poenitentiale ad Otgarium* c. 14 (Migne PL 112, Sp. 1411), in dem *Poenitentiale Parisiense* c. 53, hg. von Schmitz, *Bußbücher* 1, S. 687, in dem *Poenitentiale Vallicellianum* B. 58, ebenda S. 783. Vgl. ferner Regino, *De synodalibus causis* II, 5 Abs. 1 u. 10, ed. F. G. A. Wasserschleben (1840) S. 208 f. sowie die Strafbestimmungen für Sklavenmord in dem Doppelpoenitentiale Beda-Egberts c. 13, hg. von Schmitz, *Bußbücher* 2, S. 690 und den *Ordo* 136, 13 des *Pontificale Romano-Germanicum*, hg. von C. Vogel / R. Elze, *Le Pontifical Romano-Germanique du dixième siècle* 2 (Studi e testi 227, 1963) S. 237.

²²) *Lex Visigothorum* VI, 5, 12, MGH LL nat. Germ. 1, S. 274–278; Nelson, *Sklavenrecht zwischen Antike und Mittelalter* 1, S. 176 f.

²³) MGH Capit. 1, S. 59 Nr. 22 c. 67, S. 104 Nr. 35 c. 42.